

BESPRECHUNGEN

Theologie

SCHNACKENBURG, Rudolf: *Neutestamentliche Theologie*. Der Stand der Forschung. München: Kösel 1963. 159 S. Kart. 9,50.

Auch die moderne Exegese teilt das Schicksal aller Wissenschaft unserer Zeit: Im Zug einer immer verzweigteren Spezialisierung ist es selbst dem Fachmann fast unmöglich, das gesamte Gebiet zu übersehen – ganz zu schweigen davon, daß sich die Hl. Schrift an alle richtet und daß deswegen die Exegese niemals ein Reservat einiger Fachgelehrter sein darf. In dieser Lage ist es mehr denn je notwendig, durch zusammenfassende Berichte den Stand der Forschung zu ermitteln und ihre Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für die neutestamentliche Theologie hat R. Schnackenburg in seinem neuen Buch, dem eine kürzere französische Fassung aus dem Jahr 1961 vorausging, diese Aufgabe übernommen. Er berichtet über die „Problematik der neutestamentlichen Theologie“ im allgemeinen, gibt einen Überblick über die Hauptströmungen und die Hauptwerke dieses Fachs und schildert dann die heutigen Positionen in den einzelnen Themenkreisen des Neuen Testaments: Kerygma der Urkirche, Botschaft Jesu in den Synoptikern, Theologie der Synoptiker, der Apostel Paulus und Johannes und der übrigen Schriften des NT.

Schnackenburgs Bericht ist ausgewogen, sachlich und von größter Vollständigkeit. Er macht die Schwerpunkte der neueren Exegese sichtbar, zeigt die wesentlichen Probleme und weist auch Wege zu einer Lösung, ohne die Schwierigkeiten, die in der Sache selbst und im Weltverständnis der Moderne liegen, zu übersehen. Durch diese Vorzüge wird das Buch zu einem wertvollen Hilfsmittel für jeden, der nach einem tieferen Verständnis des Neuen Testaments sucht, zumal ein ähnlich zusammenfassender Überblick bislang noch fehlte.

W. Seibel SJ

SCHELKLE, Karl: *Das neue Testament*. Seine literarische und theologische Geschichte. Kevelaer: Butzon und Bercker 1963. 267 S. Lw. 13,80.

„Berckers Theologische Grundrisse“, als deren zweiter Band diese Einführung ins Neue Testament erscheint, wenden sich nicht an Fachgelehrte, sondern wollen die Erkenntnisse und Probleme der modernen Theologie einem breiteren Leserkreis vermitteln. Diesen Zweck erfüllt das neue Buch in vorbildlicher Weise. Der Verfasser, einer der namhaftesten Exegeten des Neuen Testaments im deutschen Sprachraum, vermeidet es, den Leser mit rein fachwissenschaftlichen Details zu belasten. Er bemüht sich vielmehr, die großen Linien der inneren literarischen und theologischen Geschichte des Neuen Testaments deutlicher zu machen, wobei er auch schwierigen Fragen – wie etwa der nach der Verfasserschaft der Pastoralbriefe – nicht ausweicht. Auf diese Weise ist eine durchaus eigenständige Leistung entstanden, die auch der mit Nutzen in die Hand nehmen wird, der sonst die großen wissenschaftlichen Werke zu konsultieren pflegt.

W. Seibel SJ

DANIELOU, Jean: *Liturgie und Bibel*. Die Symbolik der Sakramente bei den Kirchenvätern. München: Kösel 1963. 397 S. Ln. 24,50.

Die Sakramententheologie der Kirchenväter war ungleich reicher an symbolhaften Elementen als die Dogmatik unserer neuen Zeit. Diese Bilder und Symbole waren keine willkürlichen Erfindungen. Sie kamen aus einer tiefen Einsicht in das Geheimnis der Hl. Schrift und in die innere Kontinuität des Alten und Neuen Testaments. Die Wahrheit von der dauernden Gegenwart der „Großtaten Gottes“ in der gesamten Heilsgeschichte wurde von den Vätern gerade in der Analogie zwischen den Riten der Kirche und den Ereignissen der Bibel gesehen. So erblickte man etwa in den Geschehnissen um Adam im Paradies, um Noe in der Arche oder um den Durchzug der Israeliten unter Moses durch das Rote Meer vorausdeutende Zeichen der Sakramente und der Feste der Kirche.

Diese Bilderwelt der Väter wird von Jean Daniélou an Hand der frühchristlichen Katechese entfaltet. Eine immer wieder bewundernswerte Kenntnis der Väterliteratur hat hier eine umfassende Darstellung des patristischen Verständnisses der Sakramente und der Feste als

der Gegenwart der Heilsgeschichte der beiden Testamente entstehen lassen. Gleichzeitig wird der Sinn vieler Riten erhellt, die sich nur aus dem symbolischen Denken der Väterzeit heraus verstehen lassen.

Daniélou erschließt eine weithin unbekannt gewordene Welt. Zwar läßt sich diese Welt nicht mehr reproduzieren, weil sie dem Denken und dem Weltverständnis unserer Zeit innerlich fremd ist. Aber indem Daniélous Buch in eindrucksvoller Weise zeigt, wie man damals die Vergangenheit in der Gegenwart lebendig werden ließ, ermutigt es zur Erfüllung der Aufgabe, die uns heute in ähnlicher Weise, wenn auch unter völlig veränderten Vorzeichen, gestellt ist.

W. Seibel SJ

Diskussion über die Bibel. Hrsg. v. Ludwig KLEIN. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1963. 113 S. Kart. 6,80.

Die sechs Beiträge des Bandes stammen aus einer Sendereihe des Südwestfunks, in der die wesentlichen Probleme der heutigen bibelwissenschaftlichen Diskussion einem breiteren Hörerkreis dargelegt werden sollten. Es ergaben sich dabei Vorträge von so hohem Niveau und von so grundsätzlicher Bedeutung, daß man sie mit Recht in Buchform veröffentlichte und dadurch über den Tag der Sendung hinaus erhielt. Zu der so dringenden Frage nach dem rechten Verständnis der Hl. Schrift und ihrer Bedeutung für das christliche Leben in der Kirche findet der Leser hier gewichtige und in die Tiefe gehende Antworten. Die Autoren sind K. Rahner (Schriftinspiration), A. Deißler (alttestamentliche Forschung), R. Schnackenburg (neutestamentliche Theologie), A. Vögtle (Werden und Wesen der Evangelien), H. Schlier (biblische und dogmatische Theologie) und K. H. Schelkle (Die Bibel in der Kirche).

W. Seibel SJ

BOUYER, Louis - THILS, Gustave: *Getauft auf einen Namen.* Christus und die Kirchen. Nürnberg-Eichstätt: Johann Michael Sailer Verlag 1963. 328 S. Kart. 12,80.

Die 13 Beiträge des aus dem Französischen übersetzten Bandes wollen einen Überblick über die Geschichte der gespaltenen Christenheit wie über die Fragen der Ökumene geben. Wie bei den meisten Sammelwerken dieser Art sind die einzelnen Aufsätze nicht von gleichem

Wert. Während die lutherische Reformation allzu schematisch behandelt und daher in wesentlichen Punkten einseitig gesehen ist (L.-E. Halkin, L. Bouyer), werden Geschichte und gegenwärtiger Stand der anglikanischen Gemeinschaft (R. Aubert, J. W. Saatman), der englischen Freikirchen (R. Slade) und des nordamerikanischen Protestantismus (Th. Cowley) ausführlich und sachlich dargestellt. Auch die Probleme des christlichen Orients (O. Rousseau, G. Defaifve, N. Egender) und der ökumenischen Bewegung (G. Thils, M.-J. Le Guillou) erfahren eine befriedigende Würdigung. Der calvinische Zweig der Reformation hingegen wird nur beiläufig erwähnt – was um so verwunderlicher ist, als der Protestantismus Frankreichs hauptsächlich calvinischer Prägung ist. – Im ganzen ist das Buch ein empfehlenswerter Beitrag zur Erfüllung der heute so dringenden Aufgabe, den ökumenischen Gedanken in der ganzen katholischen Kirche heimisch zu machen.

W. Seibel SJ

Augustinus Kardinal BEA: *Die Einheit der Christen.* Freiburg: Herder 1963. 277 S. Lw. 19,80.

Seit Johannes XXIII. das Einheitssekretariat errichtete, hat der Wille zur Einheit der Christen und zur ökumenischen Verständigung ungeahnt rasch in der ganzen Kirche Verbreitung gefunden. Einen maßgebenden Anteil an dieser Entwicklung tragen die Aufsätze, Pressekonferenzen und Vorträge, mit denen Kardinal Bea, der Präsident des Sekretariats, in aller Welt für das ökumenische Anliegen warb. Sie sind die besten Dokumente für das Wirken des Kardinals wie auch für das Verständnis des Ökumenischen, wie es in Rom selbst nun gleichsam institutionell verankert ist.

Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Schriftleiter der römischen Zeitschrift „La Civiltà Cattolica“, Roberto Tucci SJ, die Texte Kardinal Beas sammelte und sie der Öffentlichkeit in ihrem inneren Zusammenhang zugänglich machte. Die vorliegende Ausgabe fußt auf dem italienischen Original, wobei sie natürlich alle in deutscher Sprache verfaßten Beiträge in der Urfassung übernahm. Die 22 Aufsätze sind in drei Gruppen gegliedert: In einem ersten, umfangreicheren Teil geht es um die Probleme und Prinzipien des Einheitsstrebens überhaupt. Es folgen Beiträge über Organisation, Arbeitsweise und Erfolge des Einheitssekretariats. Der letzte Teil trägt den Titel: „Verwirklichungen und